

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Austritten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 *M.* 10 *S.* monatlich 40 *Pfg.*; durch die Post bezogen (im Oberamts-Bezirk 1 *M.* 15 *S.*; auswärts 1 *M.* 45 *S.* Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 *Pfg.*, bei auswärtigen 10 *Pfg.* Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 37.

Mittwoch, 7. Mai 1890

26. Jahrgang.

## Württemberg.

— Aus dem württemb. Landtag. Nach tagelangen Debatten ist die Kammer der Abgeordneten endlich mit den Beratungen über die Abänderungen zum Steuergesetz von 1852 zu Ende gekommen. Der Hauptstreitpunkt war derjenige, ob die Erben zur Nachzahlung des dreifachen Betrages der vom Erblasser nicht entrichteten und nicht verjährten Steuer verpflichtet sein sollen, oder nur zu der einfachen Nachzahlung. Der Sieg, wenn auch nur mit ganz geringer Majorität (42 gegen 40 Stimmen) blieb schließlich auf Seiten des Entwurfs und der dreifache Steuerbetrag wurde angenommen.

— Beim Trainbataillon zu Ludwigsburg sind am Samstag ca. 90 Mann zu einer halbjährigen Uebung einberufen worden.

**Seilbrunn**, 5. Mai. Ein merkwürdiger Fund wurde hier dieser Tage in einem im Abbruch begriffenen Hause der Sülmerstraße gemacht. Man fand nämlich im Dachraum zwischen einem Kamin und einem Dachsparren eingeklemmt mehrere Päckchen Pulver und scharfe Patronen, Alles in einem Schw. Merkur vom Jahr 1848 eingewickelt. Die Patronen hatten die vor ca. 40 Jahren gebräuchliche Form mit kugelförmigem Bleigeschoß, das in ein Stückchen Tuch eingewickelt war. Da das Paket mit Mörtel sorgfältig verstrichen war, so konnte man dessen Anwesenheit nicht ahnen. Ohne Zweifel wurde diese Munition im Jahre 1848 hier versteckt und es ist nur ein Glück zu nennen, daß das Kamin an dieser Stelle in gutem Stand war, da andererseits leicht eine gefährliche Explosion hätte entstehen können.

**Reutlingen**, 4. Mai. Gestern starb hier ein 18jähriger junger Mensch infolge Genußes von Matingift, das er sich aus der Apotheke gegen vorschriftsmäßige Hinterlassung seiner Unterschrift unter dem Vorwande, Motten töten zu wollen, verschafft hatte. Der Vergiftete war geistig unzurechnungsfähig, und hat schon mehrere Male den Versuch gemacht, sich durch Ertrinken und Deffnen der Pulsader das Leben zu nehmen.

## Rundschau.

**Durlach**, 3. Mai. Vor einigen Tagen wurde der in der hiesigen Rüstfabrik angestellte Aufseher wegen verschiedener Vergehen gegen die Sittlichkeit verhaftet und in das hiesige Amtsgefängnis verbracht.

**Heidelberg**. Im „Sanatorium“ von Schwenninger in Heidelberg sind dieser Tage zwei türkische Aerzte von Konstantinopel angekommen, welche vom Herrn Professor Dr. Schwenninger bereits seit einigen Monaten unterrichtet wurden und nunmehr einen praktischen Kursus durchmachen werden. Nach

ihrer Rückkehr nach Konstantinopel werden dieselben als Assistenzärzte des Herrn Professor Dr. Schwenninger und Leibärzte Seiner Maj. des Sultans fungieren und Se. Maj. nach der Methode des Herrn Prof. Dr. Schwenninger behandeln.

**Köln**, 5. Mai. Infolge eines hier ausgebrochenen Brauerstreiks fand am Samstag Abend ein großer Krawall in der Brauerei Alteburg statt. Die Ausständigen demolirten die Wohnung des Direktors und mißhandelten denselben. 7 Personen wurden verhaftet.

**Berlin**, 5. Mai. Der Reichsanzeiger schreibt: Die zu erwartende Militär-Vorlage bezweckt die notwendig gewordene Verstärkung der Feld-Artillerie durch die Formation von 70 Batterien mit Abteilungsstäben, außerdem die Ergänzung der beiden neu errichteten zwei Armeekorps an Spezialtruppen. Ferner stehen in Aussicht Statuserhöhungen bei der Infanterie und Kavallerie an der West- und Ostgrenze, welche bei Eintritt eines Krieges, ohne die Reservisten abzuwarten, an die Grenze vorzurücken und feindliche Einfälle abzuwehren bestimmt sind. Hierfür ist ein höherer Präsenzstand erforderlich. Eine weitere Forderung ist bedingt durch Neuformation einer 5. bayerischen Division. Für Unteroffiziere ist der Einführung von Dienstprämien entgegen zu sehen. Die erforderlichen Ausgaben werden die Summe von 18. Millionen jährlich nicht übersteigen.

— Das „Amtl. Militärwochenblatt“ bringt einen sehr bemerkenswerten Artikel, in welchem dringend zur humanen Behandlung der Rekruten aufgefodert wird. Es heißt darin: „Die Gewohnheit brutalen Schimpfens bildet eines der größten Hemmnisse der Ausbildung des jungen Soldaten. Einige Beispiele. Ein Rekrut ist willig, aber schwach und ungelent und bleibt infolge dessen im Dienst zurück. Wenn nun dieser Mann, statt immer wieder mit Geduld belehrt zu werden, nur Schimpfworte zu hören bekommt, so wird er naturgemäß seinen guten Willen verlieren und infolge dessen auch im Drill mehr und mehr zurückbleiben. Ein Mann ist körperlich gewandt, hat aber wenig guten Willen. Infolge der ruhigen, wohlwollenden, aber zugleich konsequenten und energischen Behandlung von Seiten des die Ausbildung leitenden Offiziers bekennt er sich eines Besseren. Er nimmt sich vor mit gutem Willen an die Arbeit zu gehen. Im Begriffe, seinen guten Vorsatz in die That umzusetzen, wird er von einem übelgelaunten Unteroffizier furchtbar angebrüllt und beschimpft. Eine einmalige dergleichen Behandlung wird den Mann vielleicht noch nicht von seinem guten Vorsatz abbringen, eine mehrmalige aber ganz gewiß. In den Fällen hat also das brutale Vorgehen nicht

genügt, sondern nur geschadet, indem zwei gute Elemente in die Bahn der Halzstarrigkeit gelenkt wurden. Das eben gesagte gilt in noch höherem Grade in Bezug auf Mißhandlungen der Soldaten. Es ist eines edlen Mannes und Offizieres unwürdig, sich an einem Untergebenen thätlich zu vergreifen. Das „Gereiztwordensein“ bildet keinen Entschuldigungsgrund, denn erstens muß der Offizier als gebildeter Mann sich beherrschen können, zweitens stehen demselben legale Mittel in hinreichender Zahl zur Verfügung, um seine Autorität ganz zu wahren.

**Berlin**, 3. Mai. Für das Reichstagspräsidium besteht jetzt folgende Kombination: v. Levetzow (Konf.) Präsident, Graf v. Ballestrem (Zentrum) 1. Vicepräsident, Professor Hänel (Dfr.) 2. Vicepräsident.

— Die Forderung der Diäten für die Reichstags-Abgeordneten durchzusetzen, werde der neue Reichstag versuchen. Nach einer Zuschrift der „Frei. Ztg.“ erwarte man dies in Württemberg allgemein. Gerade für die entfernt wohnenden Abgeordneten sei die Diätenlosigkeit um so nachtheiliger, als nach den parlamentarischen Verhältnissen dieses Jahres die neugewählten Abgeordneten zu zwei Sessionen nach Berlin kommen müssen. Die Diätenlosigkeit der Reichstagsabgeordneten sei auch nur ein Bestandteil des persönlichen Programms des Fürsten Bismarck gewesen. Entsprechend den Ankündigungen des Hrn. v. Caprivi im preussischen Abgeordnetenhaus sei die Regierung verpflichtet, auch die Wünsche nach Einführung von Diäten „von neuem zu prüfen und, soweit sie Ueberzeugung von ihrer Durchführbarkeit gewinnt, zu realisieren.“ — Die Durchführbarkeit kann in diesem Falle nicht zweifelhaft sein.

**Hamburg**, 5. Mai. Die Küfer beschlossen in einen allgemeinen Streik einzutreten, wenn die entlassenen Arbeiter nicht bis zum 7. Mai bedingungslos wieder angenommen würden; sie verlangen 9stündige Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung. Die Zimmerleute beschlossen heute den Ausstand, wenn ihre Forderungen des 9stündigen Arbeitstages und des Minimallohns von 65 *S.* für die Stunde nicht bewilligt würden.

**Wien**. Der am 18. I. M. in Wien verstorbene Privatier Anton Schey, ein überaus einfacher, bescheidener Mann, hat in seinem Testamente die Stadt Wien aufs höchste überrascht, indem er ein Legat im Gesamtbetrag von 600 000 *M.* für verschiedene milde Stiftungen, ohne Ansehen der Konfession, vermacht und vorher seine eigenen Verwandten aufs Reichlichste bedacht hat.

**Prag**, 5. Mai. Die Arbeiter sämtlicher Maschinenfabriken (Ringhofen ausgenommen)

haben im Laufe des Vormittags die Arbeit eingestellt. 9000 Arbeiter versammelten sich Mittags, gingen aber ruhig wieder auseinander, als der Polizeibeamte erklärte, die Versammlung sei nicht angemeldet worden, daher gefehwidrig.

— Nach einer im Haag eingegangenen amtlichen Meldung kam es am 29. April bei Edi (Atchin) zwischen den holländischen Truppen und etwa 200 Atchinesen zu einem Zusammenstoß, bei welchem auf Seiten der Holländer 9 Mann verwundet wurden. Die Verluste der Atchinesen betragen 7 Tote und 40 Verwundete.

— Die Lage des belgisch-französischen Grenzgebietes ist bedrohlich. 60 000 streikende Arbeiter erzwangen die Schließung sämtlicher Fabriken, mißhandelten die Fabrikherren und deren Beamte. Die Bewegung ist anarchistischen Charakters. Die militärischen Maßnahmen sind ungenügend.

**Brüssel**, 3. Mai. Mehrere Tausend französische Ausständige von Tourcoing und Roubaix durchzogen verwüstend und raubend die Dörfer. Der Zug nahm den Weg zur belgischen Grenze. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt.

**Paris**, 4. Mai. Exkaiser Dom Pedro von Brasilien ist ernstlich leidend; er soll von der fixen Idee geplagt werden, er werde Hungers sterben müssen.

**Stalien**. Ueber 1100 demokratische und republikanische Vereinigungen werden bei dem Kongress am 11. Mai in Rom vertreten sein. Das Programm enthält: Äußere Politik: Friede mit allen Völkern, Neuerung des Bündnisvertrags mit den Zentralmächten, Verminderung der Militärkosten, Revision des Art. 5 der Verfassung betr. Kriegserklärung und Friedensschließung, die der nationalen Souveränität vorbehalten bleiben sollen. Im Innern: Diäten für die Abgeordneten, große Verwaltungsreformen. Die Frage der Regierungsform wird nicht berührt.

**Rom**, 5. Mai. Heute wurde das nationale Schützenfest bei Ponte Molle unter großen Feierlichkeiten eröffnet. Die Stadt ist reich beslaggt. Viele ausländische Schützen aus der Schweiz, aus Frankreich und Dänemark sind erschienen. Frankreich sandte allein 80 Mann; von deutschen Festgästen bisher nichts bekannt. — In Turin sind noch mehrere Verhaftungen von Sozialisten vorgenommen. — In Sampierdarena brachen gestern Arbeitertumulte aus, die rasch unterdrückt wurden; sonst ist Italien wieder völlig ruhig.

**London**, 3. Mai. Nach einer Meldung der „Times“ aus Paris steht die Aufhebung des Pazzwanges unmittelbar bevor.

**London**, 29. April. Drei junge Walfische, von welchen der größte etwa sieben Meter lang war, tauchten heute in der Themse oberhalb Westminster auf. Eine sofort auf dieselben angestellte Jagd blieb erfolglos, und mit eintretender Ebbe schwammen die Tiere wieder flussabwärts, von vielen Personendampfern verfolgt und von einer nach Tausenden zählenden Menge den Quais entlang und von den Brücken herab beobachtet.

**London**, 2. Mai. Während der Eröffnung der internat. Ausstellung in Edinburgh durch den Herzog und die Herzogin schlich sich ein Dieb in das Zimmer des Herzogs im Balmoral-Hotel und entwendete aus einer Schatulle dessen Juwelen, bestehend aus Ringen, Hemdentknöpfen, Busennadeln u. s. w. Der Wert der gestohlenen Artikel beträgt angeblich 20 000 Mark.

**San Francisco**, 3. Mai. Es haben hier 1200 Tischler und 750 Mühlenarbeiter

die Arbeit eingestellt. Dieselben fordern den achtstündigen Arbeitstag.

**Sausibar**, 30. April. Major Wismann hat am Dienstag Bagamoyo mit zahlreichen Truppen verlassen, um Kilwa zu unterwerfen.

### Sieziges.

**Wildbad**. In der vielgelesenen Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“ ist ein Aufsatz über unser Wildbad erschienen aus der Feder des geistreichen Schriftstellers C. Hecker, Major a. D. und Mitredakteur obiger Zeitschrift. Wir begrüßen denselben mit Freuden, als für die Interessen unseres Badeorts und seine Publizität ungemein förderlich und zweckdienlich. Ist in erster Linie dem mit Wildbad wohlbekannten Verfasser, unserem Landsmann, für die warme und patriotische Schilderung unserer Badeverhältnisse zu danken, so gebührt auch demjenigen, welcher die Anregung dazu gegeben und selbst keine Kosten und Mühe gescheut hat, unserem thätigen Max Ringe rückhaltlose Anerkennung. Er hat nicht nur der Redaktion seine fertigen Clichés zur Verfügung gestellt, sondern auch mit Genehmigung der Kgl. Regierung die Ansicht unseres werdenden Dampfbades nach dem Entwurf von Regierungsbaumeister Holch mit meisterhafter Hand in Holz geschnitten noch dazu gefügt. Wie wir hören, ist das betr. Heft obiger Zeitschrift, welche den Wildbad-Aufsatz enthält, einzeln in der Buchhandlung von Max Ringe käuflich und wir empfehlen dasselbe allen Freunden und Einwohnern Wildbads als gediegene Lektüre sowohl, als auch zum Zwecke weiterer Bekanntmachung unter den Badegästen, welchen der Aufsatz als kurzer Führer dienen kann.

## Unterhaltendes.

### Sein Kind.

In dem großen, hübsch eingerichteten und behaglich durchwärmten Gemach, in welchem eine Hängelampe ihr helles Licht verbreitete, war Niemand als eine Frauengestalt in schwarzen Kleidern, die unbeweglich am Fenster saß und in die sternflimmernde Winternacht hinaus sah.

Noch einige Minuten, dann hörte Anna die Küchenthür in's Schloß werfen und draußen den Schlüssel umdrehen. Sie war allein. Es durchschauerte sie bei dem Gedanken. Allein. Jetzt und künftig und durch ihr ganzes Leben. Thränen hatte sie nicht mehr: sie waren alle weggeweiht seit dem Tod der Mutter; aber ihr Herz, das doch gewöhnt war, zu verlieren und zu entsagen, zuckte in bitterem Weh. Hatte sie mit der lieben Mutter doch eben Alles verloren! Sie legte die Hand über die Augen und saß in schmerzlichen Sinnen versunken, während der Zeiger der Uhr fortwährend Viertelstunde um Viertelstunde wies. Vor ihrer Seele stiegen die Bilder alter Zeiten auf, als das Haus voll munteren Lebens war, sie selbst darin ein glückliches Kind, und ein froh ausblühendes Mädchen. Sie sah im Geiste den Weihnachtsbaum, der so manchemal in diesem Zimmer gebrannt hatte, und die lieben heitern Gesichter der Eltern, die sich an der Lust der Kinder freuten.

Der Vater war zuerst gestorben, dann in kurzen Zwischenräumen beide Brüder. Aber die Mutter war ihr geblieben, und sie hatten sich einander aufgerichtet und für einander gelebt. Jetzt lag ihr Leben in Trümmern, und aus den Scherben ließ sich kein Ganzes mehr formen. Sie war in dem Alter, wo das

Glück, selbst wenn es anpochen will, keine Pforte mehr offen findet. Und was für ein Glück konnte es denn noch geben für die Einsame? Sie war aufgestanden, um zu dem Schreibtisch zu treten, über dem das Bild der Mutter hing, und streifte im Vorübergehen mit flüchtigem Blick den Spiegel. Ein bleiches Gesicht sah ihr daraus entgegen, in das der Schmerz seine Linien gezeichnet hatte. Die Augen waren müde eingesunken, durch das goldbraune Haar zogen sich weiße Streifen. Fern, fern hinter ihr lag die Zeit, wo die Augen in Lebenslust gegläntzt hatten und sie jung und frisch gewesen war, wohl auch begehrenswert; denn mehr als ein wackerer Mann hatte um sie geworben. — „Ich wollte, Anna, Du könntest Dich zum Heiraten entschließen.“

Die Mutter hatte es oft mit leiser Klage gesagt, und die freundlichen Mutterworte fielen ihr wieder ein, wie sie jetzt vor dem Schreibtische stand und zu dem Bild hinauf sah.

Warum sie sich dennoch nie hatte entschließen können? Man kann nicht heiraten, wenn man kein Herz zu vergeben hat, und das ihrige war seit früher Jugend nicht mehr sein eigen gewesen. Es hatte, so lange sie denken konnte, dem Jugendfreunde gehört in schwesterlicher Reigung zuerst und dann in heißer, nicht zu bezwingender Liebe. Sie waren als Nachbarskinder geschwisterlich aufgewachsen und schon in ihren Kinderträumen gab es keinen Schöneren und Besseren, als Fritz Eckhardt. Dann war er jahrelang fortgewesen, und als er heimkam, schön und gut, wie ehemals und so stolz und männlich dazu, da wußte sie, daß sie ihn liebte, und allezeit nur ihn lieben würde. Ihr Herz war thöricht in seiner Treue; es wollte nicht von ihm lassen, trotzdem diese Liebe von Anfang an nichts war, als ein langer Todeskampf. Er liebte sie nicht; es fiel ihm nicht ein, in ihr etwas anderes zu sehen, als die Gefährtin der Kindheit, und ihr Mädchenstolz behütete ihr schmerzliches Geheimnis so gut, daß keine Ahnung desselben ihn je erreichte. Dann war er fortgegangen in ein fernes Land, und sie hatte ihn nicht wieder gesehen.

Sie setzte sich an den Schreibtisch und nahm einen Kasten heraus, in dem sie bewahrte, was ihr an teuren Andenken aus jener Zeit geblieben war: Bilder und kleine Geschenke, trockene Blumen und wenige vergilbte Briefe. Zuletzt zog sie aus dem Grunde des Kastens eine Anzahl Blätter mit verblaßter Schrift hervor. Es waren Verse — ihre eigenen — und bei ihrem Anblick flog es wie der Schein eines Lächelns über das traurige Gesicht. Wie jung und thöricht war sie doch gewesen!

Sie hat nicht anders gekonnt, selbst dann noch nicht, als die spärlichen Briefe seltener und seltener wurden und endlich ganz ausblieben, während sie Tag und Nacht an ihn dachte, um ihn sorgte, für ihn betete. Da war noch manches Blättchen, das für ihn Zeugnis ablegte. Dann hatte jahrelang nichts mehr von ihm gehört und endlich kam noch einmal eine Nachricht — die Anzeige seiner Verlobung, begleitet von wenigen herzlichen Worten für die „liebe alte Freundin.“

Wie traurig war doch das Alleinsein in weiten Wohnung! Die Stille um sie her beklemmte sie, und sie erschrad bei jedem Tone, der von der Straße hereindrang. —

Ein Wagen fuhr die Straße entlang und hielt vor dem Hause. Tritte kamen die Treppe herauf; vielleicht wurde der Arzt, der über ihr wohnte, zu einem Kranken gerufen. Jetzt schien es, als hielten sie vor ihrer Thür. Was klopft ihr Herz plötzlich so laut?

Vor der Thür stand ein Herr, von dem nur ein großer Pelz und ein schwarzer Bart zu sehen waren und fragte plötzlich nach Fäulein Anna Volker.  
(Schluß folgt.)

**Gemeinnütziges.**

(Maitrank.) Man thut in eine Schüssel zwei Hände voll frischen Waldmeisters (Asperula odorata), 750 g in Stücke zerschlagenen Zucker, gießt vier Flaschen weißen Wein darauf, doch so, daß zuerst nur eine kleine Quantität den Zucker auflöst und der übrige Wein nach ungefähr 10 Minuten vollends dazu kommt. Man deckt die Schüssel zu und läßt den Wein eine Viertelstunde anziehen. Man kann das Getränk durch ein Sieb gießen, doch es ist besser, man stellt es mit den Kräutern auf. Auch kann man eine in Scheiben geschnittene Orange hinein thun.

(Gegen aufgesprungene Hände.) Eines der besten Mittel ist Honigwasser (1 Eßlöffel voll Honig auf 1 Liter Wasser.) Dies macht auch die Haut zart und geschmeidig. Verstärken kann man die Wirkung, wenn man der Flüssigkeit noch einen Eßlöffel voll Glycerin zusetzt.

(Selbe oder weiße Strohhüte zu reinigen.) Der Strohhut wird gut ausgebürstet und mit einer schönen, saftigen Zitrone vollständig abgerieben, dann noch feucht mit fein geriebenem Schwefel dick bestreut und mit

einer feinen Bürste tüchtig gebürstet. Er wird wieder wie neu.

**Bermischtes.**

(Der erste Mai vor Gericht.) Die Verhandlung ist beendet, die Zeugen begeben sich in das Bureau, wo der gestrenge Herr Kanzleirat die Gebühren-Rechnung prüft. „Zeuge, was sind Sie?“ „Töpfer.“ „Arbeiten Sie heute?“ „Ja, wo wer' ich denn.“ „Na, dann kriegen Sie ja auch keine Gebühren, denn Sie versäumen ja nichts.“ Tableau!

— Sechzehn adlige junge Damen sind letzten Dienstag Nacht in Venedig aus einem vornehmen Konvikt heimlich entwichen und zwar über die Lagune, wobei sie in Ermangelung einer Gondel das Wasser durchschritten haben müssen. Die Angehörigen der Mädchen sind trostlos, zumal es bisher nicht gelungen ist, die abenteuerlustigen Jungfrauen wieder zur Stelle zu schaffen.

(Gefährliche Drohung.) Ein Bayer bestieg in sehr wackeligem Zustande den Dampfer auf dem Starnberger See. Da er durch seine schwankenden Bewegungen allerlei zerbrechliche Gegenstände und auch Passagiere anrempelte, rief ihm der erzürnte Kapitän zu: „Wollen Sie mal ruhig sein und sich niedersetzen, sonst werf' ich sie in den See.“ Darauf der Bayer: „Bald' ist mir das nochmal sagst, sauf i die ganze Laken aus, nacha kannst mit dem Schlitten auf'm Sand hamfahren.“

**Sinnprüche.**

Kein Mensch hat öfter Unrecht als der, welcher nicht leiden kann, daß er Unrecht hat.

Die Schmeichelei richtet mehr Menschen zu Grunde als die Verläumdung.

— Gegen die qualvollen Hämorrhoidalleiden. Friedrichshafen. (Württemberg.) Ihre Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen haben bei mir und meiner Frau bei trägem Stuhlgang, teilweiser Stuhlverstopfung die ausgezeichnetste Wirkung erzielt. Auch bei meinem Hämorrhoidalleiden, Blutandrang gegen Kopf und Brust wirkten sie vortrefflich. Die Schweizerpillen (à Schachtel 1 Mark in den Apotheken) sind wegen ihrer sicheren und schmerzlosen Wirkung ein billiges und reelles Hausmittel, das allen Leidenden dieser Art nicht genug empfohlen werden kann! Am besten nimmt man diese Pillen Abends vor dem Schlafengehen, in den meisten Fällen 2 Stück und man wird sich von der Vortrefflichkeit bald überzeugen. Baur, Steueraufscher a. D. (Unterschrift beglaubigt.)

**Sommerstoffe und Halbtudje für Männer und Knaben**  
garantiert solid u. waschächt à 62 Pf. pr. Met.  
versenden direkt an Jedermann  
Burgin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.,**  
Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Freiwillige Feuerwehr Wildbad.**

Nächsten Sonntag den 11. Mai d. J.,  
morgens 1/27 Uhr



rücken die Züge Stab, I. bis IV. Zug je incl. zu einer Hauptmusterung aus und haben hiebei in voller Ausrüstung mit sämtlichen arabischen Gegenständen anzutreten. Entschuldigungen sind ausgeschlossen.  
Wildbad, den 5. Mai 1890.

Das Commando.

Revier Wildbad.

**Gras-Verkauf.**

Am Samstag den 10. Mai d. J.,  
vormittags 7 1/2 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei der Grasertrag auf dem Holzplatz u. Viehtrieb beim Lautenhof, dem Polterplatz bei der Ziegelhütte, der Rickenwiese, der Ausfahrt bei der Rollerswiese, den Böschungen der beiden Kleinenthalsträßchen samt Polterplatz am Enzhof, dem Polterplatz unter der Gustwiese, und auf der Rohrmihwiese (1 ha 38 a) im Aufstreich ver-  
verkauft.

Revier Wildbad.

**Fichtengerbrinde-Verkauf.**

Am Samstag den 10. d. M.,  
morgens 8 Uhr

findet der Verkauf von Fichtenrinde aus dem Schlag Christophshof geschächt zu 30 Rm. auf der Revieramtskanzlei dahier statt.

Revier Wildbad.

**Wegsperre.**

Das Vicinalkleinenthalsträßchen kann wegen Einwalzens von Montag den 12. d. M. ab bis auf Weiteres nicht befahren werden.

**Schulbücher:**

als:  
Spruch- u. Liederbücher,  
Biblische Geschichten,  
Lesebücher I. Teil,  
Lesebücher II. Teil,  
Kinderlehren,  
Rechenbüchlein,  
Fibeln,  
sind in neuer Sendung eingetroffen bei

Chr. Wildbrett.

Wildbad.

**Fischwasser-Schutz.**

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswasen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Kennbach, Röllwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Wetzel.

Klump.

Schlossberg 4 vis-à-vis der Blume. **Adolf Franke** Schlossberg 4 vis-à-vis der Blume.  
**Pforzheim**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager  
**fertiger Betten**  
 zu Mk. 48, 58 und 62. Auch werden einzelne Teile abgegeben.  
**1 Deckbett zu Mark 17. —**  
**1 Unterbett " " 19. —**  
**1 Halpfel " " 6. —**  
**Bettfedern und Flaum** in guter, staubfreier Ware  
 das Pfd. von Mk. 1.75 bis feinst.

**Pforzheim.**  
**Möbel-Handlung J. Raith,**  
 Leopold-Strasse 18  
 empfiehlt ihr großes Lager in:  
 Holz- u. Polstermöbeln von einfach bis feinst,  
 grösste Auswahl in Kinderwagen,  
 eiserne Haus- u. Gartenmöbel,  
 alles zu herabgesetzten Preisen.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung erlaube ich mir, mein gut sortiertes  
**Schuhwaren-Lager**  
 von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, in Leder, Lasting, Plüsch und Cordnetzeng, sowie Winterwaren in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen.  
 Hochachtungsvoll  
**Wilh. Luz,** Schuhmacher, Hauptstr. 91.  
 Verkaufs-Lokal 1 Treppe hoch.

**Sonnenschirme! Sonnenschirme.**  
 für Damen und Herren,  
 das Neueste der Saison, empfehle zu den billigsten Preisen.  
**Anton Heinen, Pforzheim.**

**Bettvorlagen, Tischdecken, Commodedecken, Treppenläufer, Cocosmatten, Portièrenstoffe**  
 empfiehlt billigst  
**Fr. Maier.**

**„Acht mit der Marke „Anker““**  
 Gicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen  
 Vorräthig in den meisten Apotheken!

**Geranium und Fuchsia**  
 per Stück 20 bis 30 Pfg.,  
 sowie **Pensé** und **Vergissmeinnicht**  
 empfiehlt **Ernst Wacker,** Gärtner.

**Alte Rot- und Weiß-Weine**  
 empfiehlt zu gefl. Abnahme **Wagner Lipp's We.**

**Briefmarken-Albums**  
 in hübscher Auswahl empfiehlt  
**Chr. Wildbrett.**

Wildbad.  
**Gläubiger = Aufruf.**  
 In der Nachlasssache des **Wilhelm Gutbub** Zimmermanns dahier ist die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden. Infolge Beschluß der Teilungsbehörde v. 3. d. M. werden die Erbschaftsgläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche **binnen zwei Wochen** unter der Androhung hiemit aufgefordert, daß diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, bei den Verfügungen über die Teilungsmasse unberücksichtigt bleiben und nachher nur noch auf das in vorliegenden Falle voraussichtlich wertlose gesetzliche Absonderungsrecht der Erbschaftsgläubiger beschränkt sein würden.  
 Den 5. Mai 1890.  
 R. Amtsnotariat.  
 Gerichtsnotar **Fehleisen.**

Wildbad.  
**Bekanntmachung.**  
 Sämtliche Militärpflichtige haben am **Donnerstag den 8. Mai d. J.,** nachmittags 6 Uhr behufs Empfangnahme ihrer Lösungsscheine auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen.  
 Den 5. Mai 1890.  
 Stadtschultheißenamt.  
**Bäcker.**

Stadt Wildbad.  
**Sichtengerbrinde = Verkauf.**  
 Am **Samstag den 10. d. M.,** morgens 8 Uhr findet der Verkauf von **Sichtengerbrinde** aus dem Schlag **Blöchererain** — geschätzt zu 40 Rm. — auf der Revieramtskanzlei statt.

**Bouquets**  
 von 80 Pfg. bis Mk. 1.50 in frischen Blumen sind stets zu haben bei **Schäzmann, Gärtner,** im Hôtel de Russie.

16 Medaillen u. Ehren-Diplome.  
**Loeßlund's Malz-Extract**  
 diätetisches Husten- und Catarrh-Mittel  
 ist in allen Apotheken ächt zu haben, ebenso Loeßlund's  
**Malz-Extract mit Eisen**  
**Malz-Extract mit Kalk**  
**Leberthran-M.-Extract**  
**Malz-Extract-Husten-Bonbons.**  
 Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte **Ed. Loeßlund & Co.** in Stuttgart.

**Frische Blut-Orangen**  
 bei **Fr. Funk, Conditior.**

